



zient eine positive Bilanz, nachdem der Streit um die Satzung nun beendet ist. **7**

## Licht in der Klinik geht nicht aus

Im westfälischen Wetter soll das einzige Akutkrankenhaus geschlossen werden. Leerstehen wird es aber nicht. **9**

## MEDIZIN

### Chronische Schmerzen

Manuelle Techniken sind gegen chronische Schmerzen eine gute Therapieergänzung. **13**

### Weniger Rezidive bei Depressiven



Mit Duloxetin lassen sich Patienten mit Depressionen in der Remissionsphase halten, sagt Professor Jerrold Rosenbaum. **15**

## WIRTSCHAFT

### Zuschlag am Wochenende

Bei den Zuschlägen am Samstag oder Sonntag müssen niedergelassene Ärzte genau hinschauen. **17**

### Der Weg nach oben ist steinig

Biotech-Unternehmen haben in den nächsten Jahren noch einige Prüfungen zu bestehen. **18**

## PANORAMA

### Hammer Forum hilft in Eritrea

Die von Ärzten gegründete Hilfsorganisation will sich verstärkt gegen die Genitalverstümmelung engagieren. **20**

**ÄRZTE#ZEITUNG** Postfach 20 02 51  
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Se  
Tel.: **ZsB** 06102)5060  
Fax: 06102)506123  
Redak. **2609/11**  
Tel.: **ZB MED** info@aerztezeitung.de  
Fax: (C) www.aerztezeitung.de  
(06102)58740 **Paßwort: arzonline**

Harsche Kritik an politischen Verwehensteilungen 7 Interview mit

**NEU-ISENBURG (spe/msc).** GKV-Patienten werden schon bald nicht mehr schnell und adäquat behandelt werden können. Das befürchtet jedenfalls der Präsident der Bundesärztekammer, Professor Jörg-Dietrich Hoppe: „Im GKV-System werden wir in eine veritable Mangelversorgung schlittern“, warnt er im Gespräch mit der „Ärzte Zeitung“.

Für seine Kolleginnen und Kollegen sei eine Gesundheitspolitik, in der es nicht um eine Verbesserung von Qualität und Wirtschaftlichkeit, sondern nur um die Beitragssatzstabilität gehe, eine Zumutung: „Uns Ärztinnen und Ärzten soll mit Hinweis auf unsere ethische Verpflichtung zugemutet

werden, die Mangelmedizin als dem Notwendigen entsprechende, ausreichende und zweckmäßige Versorgung den Patienten zu vermitteln.“ Hier liege das eigentliche Problem der politischen Entscheidungen und darüber müsse öffentlich diskutiert werden.

Hoppe warnt auch davor, neue Anbieter im ambulanten Sektor wie die Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) zu euphorisch zu bewerten. Der jetzt entstehende Wettbewerb sei zwar prinzipiell zu begrüßen, er habe aber auch seine Tücken. Vor allem sei zu befürchten, daß es den Betreibern der MVZ nur um den Profit gehen werde: „Eine flächendeckende, nach dem Feuerwehrprinzip der Vergangenheit funktionie-

rende Versorgung dann nicht. Auf den gerade für ohne eigenen Einrichtungen te Medizin meint Hoppe hiermit ein ärztlicher U bei echten Merk sches Merkmal befürcht von Versorgung mal daran Dauer mit arbeiten. Er einer „neue auch als Sch terpretiert möglich.

## Magnetfeld bessert Motorik nach Spinalläsion

**LONDON (mut).** Britische Forscher haben bei vier Patienten mit einer Spinalläsion im C5-Bereich die Motorik und Sensorik durch transkranielle Magnetstimulation (TMS) verbessert (Spinal Cord online). Die motorische und sensorische Leistung der Patienten war durch die Läsion nach den Kriterien der American Spinal Injury Association (ASIA) um zehn bis 20 Prozent eingeschränkt. Nach mehrfacher Stimulation des motorischen Kortex mit TMS besserten sich Motorik und Sensorik um fünf bis zehn Prozent. Bei einer Scheinbehandlung blieben die Werte unverändert, berichten die Forscher um Dr. Nick Davey vom Charing Cross Hospital in London.

## Wissenschaftsrat so um den Ärztenachw

Noch weniger Studienplätze wären „un

**BERLIN (HL).** Der Wissenschaftsrat warnt davor, den „erkennbaren Ärztemangel“ durch Verringerung der Ausbildungskapazitäten an den Hochschulen weiter zu verschärfen. Die Pläne einiger Bundesländer, die Zahl der Studienplätze zu senken, seien „unverantwortlich“.

Bei einem gemeinsamen Symposium mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Bundesbildungsministerium in Berlin legte der Wissenschaftsrat Empfehlungen „zu forschungs- und lehrförderlichen Strukturen in der Universitätsmedizin“ vor. Sie sind gekennzeichnet von der Sor-

ge, daß in Ärzte in de und in de werden. De sich Studen wissenschaft praktische ä scheiden so Promotione wissenschaft gedämmt w Uniklinik auf Forschun trieren und sorgung en teresse wis lenz sollen Schwerpunk kussieren.